

„Initiativenforum“

Konzept für ein Forum der stadt- und mietenpolitischen
Initiativen in Berlin

von Stadtprojekte e.V.

Inhalt

Beschreibung und Zielsetzung des Forums der stadt- und mietenpolitischen Initiativen in Berlin (Kurztitel: „Initiativenforum“)	4
Einführung	4
Säule 1 – „Stadtpolitisches Hearing“: Institutionalisierte Debatte zivilgesellschaftlicher Impulse mit der Politik zu Wohnen und Stadtentwicklung	5
Öffentlicher Austausch, Debatte und Diskussion im Abgeordnetenhaus von Berlin	5
Aufgaben und Ziele	5
Umsetzung und Format	5
Säule 2 – „Initiativenverstärkung“: Praktische Unterstützung für Initiativen	6
Selbsthilfe	6
Vernetzung	6
Aufgaben und Ziele	7
Umsetzung und Format	7
Säule 3 – „Referent*innendienst“: Aufbereiten von Fachinformationen auf Anfrage aus den Initiativen	7
Fachliche Dossier-Erarbeitung und Knowledge-Management	7
Aufgaben und Ziele	8
Umsetzung und Format	8
Säule 4 – „Landesweite Redaktion“: Verbinden von Themen und Agenda Setting	8
Aufgaben und Ziele	8
Umsetzung und Format	9
Das 4 Säulen-Modell	9
Leistungsphasen (Zeitangaben ab Zuschlag)	10
1. Leistungsphase: Arbeitsfähigkeit (3 Monate)	10
2. Leistungsphase (33 Monate): Konkrete Fall- und Projektarbeit	10
Säule 1 „Stadtpolitisches Hearing“	10
Die Säulen 2 - 4 „Initiativenverstärker“, „Referent*innendienst“ und „Landesweite Redaktion“	10
Struktur und Arbeitsweise des Gesamtprojekts	11
Leistungsbausteine	12
Baustein A: Aufbau „Initiativenforum Stadtpolitik Berlin“	12
Baustein B: Die „stadtpolitischen Hearings“	12
Baustein C: Aufbau und Pflege einer Datenbank der Initiativen	12
Baustein D: Unterstützung der Selbstorganisation bei Aufbau und Arbeit der Initiativen („Initiativenverstärkung“)	12
Baustein E: Vernetzung von Initiativen	13
Baustein F: Web-Unterstützung und Bottom-Up-Redaktionsschnittstelle	13

Baustein G: Recherche politisch-rechtlicher Hintergründe und Handlungsspielräume („Referent*innendienst“)	13
Baustein H: Fokussierung und Bündelung stadtpolitischer Forderungen und Diskurse („Agenda Setting“)	13
Baustein I: Aktivierende Lobbyarbeit für Initiativen	14

Beschreibung und Zielsetzung des Forums der stadt- und mietenpolitischen Initiativen in Berlin (Kurztitel: „Initiativenforum“)

Einführung

Das Konzept für das „Initiativenforum“ ist aus einem Dialogprozess zwischen Aktiven aus verschiedenen stadtpolitischen Initiativen, Akteuren aus der Verwaltung des Landes Berlin und den wohnungspolitischen Fachpolitiker*innen in den Parteien der Koalition entstanden.

In dem hier vorliegenden Konzept werden die Ergebnisse gebündelt und ausgehend von zwei Konzeptansätzen zusammengebracht: Zum einen der Ansatz ein „Forum für Mietenpolitik“ zu installieren, über das die organisierte Zivilgesellschaft im Abgeordnetenhaus zum Bereich Mietenpolitik Gehör finden soll, zum anderen das Konzept zu einem „Rathaus für Initiativen“, mit dem insbesondere die Arbeit in den mieten- und stadtpolitischen Initiativen im Sinne einer verbesserten Selbstorganisation und Selbsthilfe gefördert werden sollte.

Beide Konzeptansätze sind hier zum „Initiativenforum“ verschmolzen, so dass nun dem „Forum für Mietenpolitik“, das eine Säule des Gesamtkonzepts darstellt, drei weitere Säulen aus dem Konzept „Rathaus für Initiativen“ zur Seite gestellt wurden. Dadurch ergeben sich insgesamt vier Säulen des Projektes, die sich aufeinander beziehen, sich gegenseitig ermöglichen und erst in der Verbindung erfolgversprechend erscheinen. Dem ganzen Projekt soll ein zivilgesellschaftlicher Beirat zur Seite gestellt werden, dem die Aufgabe der inhaltlichen Schwerpunktbildung und einer kontinuierlichen Evaluation zukommt.

Säule 1 – „Stadtpolitisches Hearing“: Institutionalisierte Debatte zivilgesellschaftlicher Impulse mit der Politik zu Wohnen und Stadtentwicklung

Öffentlicher Austausch, Debatte und Diskussion im Abgeordnetenhaus von Berlin

Die wohnungspolitischen Herausforderungen in Berlin sind eine Aufgabe der gesamten Stadtgesellschaft und insbesondere die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass innovative Vorschläge für eine soziale Wohnungsversorgung vielfach als Reaktion auf die Proteste der Mieter*inneninitiativen entwickelt wurden. Viele wohnungspolitische Forderungen der aktiven Hausgemeinschaften und stadtpolitischen Initiativen haben Eingang in die Koalitionsvereinbarung der rot-rot-grünen Regierungskoalition gefunden. Um diesen stadtesellschaftlichen Impuls auch für die künftige Politikgestaltung und die Umsetzung von Vorhaben der Koalitionsvereinbarung zu nutzen, soll zur Vorbereitung wohnungspolitischer Entscheidungen ein Format für einen kritischen Dialog zwischen Abgeordneten und den Mieter*inneninitiativen geschaffen werden. Dazu soll ein institutionalisiertes „Hearing-Format“ im Landesparlament eingerichtet werden.

Aufgaben und Ziele

Eine verbindlich organisierte Debatte zu wohnungs- und mietenpolitischen Fragen zwischen Initiativen, Politik und Verwaltung soll sicherstellen, dass Initiativen mindestens vier Mal im Jahr in Form eines „Hearings“ im Parlament ihnen wichtige Anliegen zur Stellungnahme der Politik vorstellen können.

Themensetzung und inhaltliche Ausrichtung des jeweiligen Hearings sollen dabei von den Mieter*inneninitiativen über eine selbstorganisierte Koordination vorbereitet und in Abstimmung mit der mittelfristigen parlamentarischen Agenda organisiert werden. Ausgehend von den vielfältigen Problemen, mit denen die Mieter*innen unter den Bedingungen des stark angespannten Wohnungsmarktes in Berlin konfrontiert sind, sollen Problemfelder frühzeitig erkannt sowie Lösungsmöglichkeiten und Strategien erarbeitet werden.

Umsetzung und Format

Zur Umsetzung des stadtpolitischen Hearings bedarf es einer kontinuierlich arbeitenden Koordinierungsstelle, die dafür Sorge trägt, dass die Veranstaltungen thematisch fokussiert sind und inhaltlich das gewünschte qualitative Niveau erreichen. Die Koordinierungsstelle bereitet in Zusammenarbeit mit den thematisch in dem entsprechenden Problemfeld aktiven Mieter*inneninitiativen das jeweilige Hearing vor, moderiert die Veranstaltung und sichert die Dokumentation.

Dadurch wird auch der Austausch zwischen Mieter*inneninitiativen in der Stadt befördert, wie auch durch die anderen Säulen des „Initiativenforum“. Die Koordinationsstelle wird die Kommunikation zum Parlament (Politik) und zum Senat (Verwaltung) sicherstellen, so dass die in der Abfolge der Hearings verhandelten Themen sich in die längerfristig geplanten politischen Projekte einfügen. Die Themen der Hearings sollen durch Anregungen auch von externen Expert*innen ergänzt werden. Die Systematisierung der Themen, die Vorbereitung mit den entsprechenden Initiativen, die Auswahl

zusätzlicher Expert*innen sowie die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Hearings erfolgt in Abstimmung mit dem Beirat. Für die Vorbereitung der in Hearings einzubringenden Dossiers und Vorträge, sowohl aus den Kreisen der Initiativen als auch von Expert*innen kann durch ein gesondertes Budget unterstützt werden.

Säule 2 – „Initiativenverstärkung“: Praktische Unterstützung für Initiativen

Selbsthilfe

Auf dem Berliner Wohnungsmarkt herrscht große Mangelversorgung, immer mehr Mieter*innen kämpfen darum, ihre Wohnungen behalten zu können, andere dafür, überhaupt eine zu bekommen. Die notwendige Auseinandersetzung mit Mieterhöhungen, Entmietungsmodernisierungen und die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen bestimmen den Alltag vieler Mieter*innen im Bestand. Sich gegen zu Unrecht durchgeführte oder umgelegte Aufwertungsmaßnahmen oder sonstige Preissteigerungen zu wehren, ist für viele aber eine Herausforderung, die sie fachlich oder zeitlich überfordert.

In Reaktion auf diese Verhältnisse haben sich in den letzten Jahren aufgrund des finanziellen und sozialen Drucks eine Vielzahl von Selbsthilfe-Initiativen gebildet. Deren Arbeit ist für viele Mieter*innen eine notwendige Antwort auf die laufende Verdrängung und hat für die Betroffenen einen großen psycho-sozialen Wert ist. Die über 200 Gruppen bringen außerdem wichtige Impulse für die Entwicklung von rechtlichen und politischen Instrumenten zum Schutz der Mieter*innen in Berlin.

Diese Gruppen leisten gleichzeitig einen signifikanten Beitrag für eine Beteiligungskultur, die sowohl in den Sozialräumen für mehr Resilienz gegen Verdrängung sorgen kann und damit z.B. die Ziele des Milieuschutzes unterstützt, sowie zu neuen qualitativen Strukturen der Mitbestimmung führen kann. Um ihre Potenziale auszuschöpfen, brauchen diese Gruppen fachliche, organisatorische und strukturelle Stärkung – angefangen mit der Gründung bis hin zur Verstetigung. Derzeit werden viele etablierte Initiativen mit einer Fülle von Anfragen anderer Gruppen und gründungswilligen Hausgemeinschaften konfrontiert, hier soll die zu schaffende Struktur Unterstützung anbieten. Die bisherigen selbstorganisierten und meist informellen „Anlaufstellen der Bewegung“ können derzeit die nötige Beratung nicht leisten, da alle ehrenamtlich tätig sind. Das „Initiativenforum“ kann durch seine professionelle Unterstützungsarbeit positiv aktivierend für die Selbsthilfe der Berliner Mieter*innen wirken.

Vernetzung

Fast alle Gruppen beziehen sich stark auf ihre Kieze bzw. auf bestimmte konkrete Projekte. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Gruppen – insbesondere berlinweit – fällt ihnen schwer, selbst wenn die Problemlagen sehr nah beieinander liegen oder faktisch gleich sind. Mit dem „Initiativenforum“ soll ein stadtweites Empowerment der Mieter*innen unterstützt und in einer bunten Initiativen-Landschaft koordiniert werden. Hierfür ist es egal, ob die Mieter*innen in Marzahn oder Spandau, in Pankow oder in Tempelhof für den Kampf um ihre Rechte Unterstützung brauchen. Ziel des „Initiativenforums“ ist die Verstärkung von Mieter*innenaktivitäten gerade auch in den Außenbereichen der Stadt.

Der Aufbau einer fachlichen und organisatorischen Hilfestellung zur Stärkung und Selbstbefähigung von Mieter*inneninitiativen ist notwendiger und bisher fehlender Baustein in einem dreiteiligen Unterstützungssystem zur Stärkung der Mieter*innenrechte: Die offene, unabhängige, gebührenfreie und individuellen Rechtsberatung für Mieter*innen in den Bezirken; ein individueller Rechtsanspruch durch öffentlich finanzierte Mitgliedschaften in Mietervereinen für SGB II, XII-Empfänger*innen und Asylbewerber*innen sowie der Aufbau einer Unterstützungsstruktur zur Initiativenverstärkung, zum Self-Empowerment von Mieter*innen in ihren Initiativen.

Aufgaben und Ziele

Das Projekt ist eine unabhängig agierende Institution, die eine stadtweite Initiativen-Arbeit praktisch fördert. Hier soll organisatorische Hilfe geleistet werden, gerade beim Aufbau von Initiativen und deren erfolgreicher Stabilisierung.

Es soll eine Anlaufstelle und Keimzelle für vielfältiges Community Building im Land Berlin sein. Die Arbeit soll Initiativen helfen, ihre jeweiligen Themen bzw. Problemstellungen so effektiv wie möglich in den politischen (ggf. auch öffentlichen) Diskurs zu bringen, dazu werden auch die erforderlichen Kontakte in Parteien, Verwaltung, Parlament und Nichtregierungsorganisationen vermittelt.

Umsetzung und Format

Die Unterstützungsstruktur soll vorrangig folgende Aufgabenfelder bearbeiten:

- Bereitstellung von grundlegenden Informationen über Organisation und Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen, fachlich fundierten Workshops, Protestaktionen, Gründung und Betreuung von Strukturen
- Unterstützung bei der Raumorganisation und ggf. Bereitstellung von technischer Infrastruktur
- Web-Dienstleistungen für Initiativen
- Aufbau eines leicht zugänglichen Verzeichnisses wichtiger Kontakte aus Politik, Verwaltung und NGOs

Säule 3 – „Referent*innendienst“: Aufbereiten von Fachinformationen auf Anfrage aus den Initiativen

Fachliche Dossier-Erarbeitung und Knowledge-Management

Eine erfolgreiche Arbeit der Initiativen setzt oft eine gewisse Expertise voraus, z.B. über strukturelle Möglich- oder Zuständigkeiten: Wo liegen die Kompetenzen und Entscheidungsbefugnisse von Ämtern, Bezirken und dem Land Berlin oder der Bundesgesetzgebung? Wo gibt es vorbildliche Lösungen oder Beteiligungsprozesse, die für das eigene Anliegen genutzt werden können? Was sind die rechtlichen Grundlagen für eine kollektive Intervention z.B. bei Mieterhöhungen, Modernisierungsankündigungen, überhöhte Betriebskostenabrechnungen? Welche Regeln sind für den Aufbau eigener Strukturen zu beachten?

Solches Wissen wird in der Regel von einzelnen besonders aktiven Mitgliedern in Initiativen mühselig erarbeitet, für eine Wissensweitergabe oder eine leicht zugängliche Aufbereitung der Themen fehlt

dann aber oft die Zeit. Deshalb können andere Initiativen kaum von diesem Wissenszuwachs profitieren. Daher will das „Initiativenforum“ einen Referent*innendienst anbieten. Dieser kann auch selbstständig zu Unterstützung der Initiativen aktiv werden, um Grundlagen des Bau- und Mietrechts leicht zugänglich auf der Webseite und in gedruckten Formaten zugänglich zu machen. Es gehört aber auch das Zusammentragen von Erfahrungen und Vorbildern aus Beteiligungsprozessen dazu sowie die Skizzierung von Interventionsmöglichkeiten von Land und Bezirken zu den Problemstellungen der Initiativen.

Aufgaben und Ziele

Die Säule „Referent*innendienst“ unterstützt die Aufgabe der Säule „Initiativenverstärker“, indem rechtliche Instrumente zur Gegenwehr leicht zugänglich aufbereitet werden, um so die Initiativen bei ihrer Strategie und Mittelfindung für ihre Anliegen zu unterstützen. Der „Referent*innendienst“ soll auch dabei helfen, politische und rechtliche Konzepte (und Verfahren) aus den außerparlamentarischen Initiativen aufzubereiten und für die Öffentlichkeit nutzbar zu machen. Diese Säule hilft gleichzeitig die Qualität der Beiträge der Initiativen für die Veranstaltungen im Rahmen der Säule 1 „Stadtpolitisches Hearing“ zu verstärken.

Umsetzung und Format

- Erstellung von Informationsmaterial zu rechtlichen Grundlagen und internationalen Vergleichen
- Erstellung von Informationsmaterial zu Ebenen des politischen, juristischen und des administrativen Handelns sowie in Beteiligungsverfahren
- Beratung der Initiativen

Säule 4 – „Landesweite Redaktion“: Verbinden von Themen und Agenda Setting

Die vielfältige Initiativen-Landschaft Berlins befördert immer wieder die Entwicklung kreativer Ideen. So stammen viele Impulse, die im rot-rot-grünen Koalitionsvertrag Eingang gefunden haben, von Initiativen. Auch die Reform des alten sozialen Wohnungsbaus oder die Neuausrichtung der landeseigenen Wohnungsunternehmen wurden durch außerparlamentarische Initiativen vorangebracht. Aufgrund der unzureichenden Rahmenbedingungen versanden viel zu oft gute Ideen. Nicht alle Initiativen haben einen guten Zugang zu politischen Entscheidungsträger*innen, Verantwortlichen in der Verwaltung oder sonstigen Multiplikator*innen. Weiterhin ist oft eine Durchsetzungskraft notwendig, die nur durch den Zusammenschluss mehrerer Akteure erreicht werden kann. Die hierfür erforderliche Zeit und Kraft können von den Initiativen oft nicht aufgebracht werden kann. Das „Initiativenforum“ will dazu beitragen, dass in Zukunft diesen Ideen mehr Gehör verschafft wird.

Aufgaben und Ziele

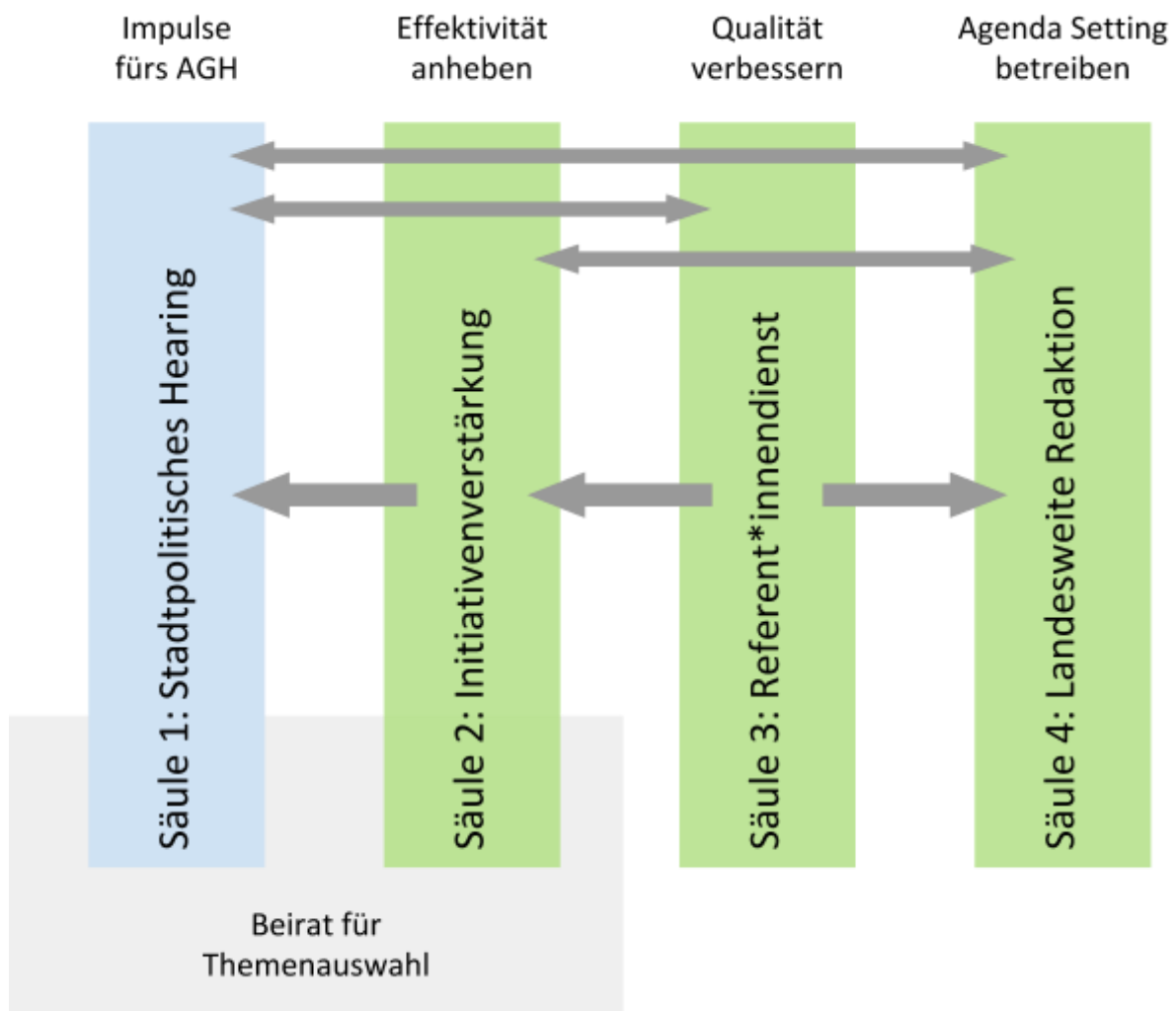
Das „Initiativenforum Stadtpolitik“ setzt sich zum Ziel, die Prozesse eines gemeinsamen „Agenda Settings“ durch die Koordination der Impulse aus den Initiativen zu unterstützen. Ideen und Diskurse werden aufgenommen, kondensiert und gemeinsam mit den Initiativen in die Öffentlichkeit

getragen. Damit soll die themenspezifische Vernetzung der zivilgesellschaftlichen Akteure vorangetrieben werden.

Umsetzung und Format

- Aufbereitung der Inhalte für den über-lokalen Diskurs
- Gemeinsame Veröffentlichungen mit einer thematischen Redaktion sowie Entwicklung einer Web-Schnittstelle für die Übergabe von Inhalten in die Redaktion
- Entwicklung und Unterstützung von Diskussionsveranstaltungen zur öffentlichen Debatte über die Anliegen der Mieter*inneninitiativen
- Unterstützung von themenfokussierten Kampagnen der Mieter*inneninitiativen (Campaigning)

Das 4 Säulen-Modell



Leistungsphasen (Zeitangaben ab Zuschlag)

1. Leistungsphase: Arbeitsfähigkeit (3 Monate)

In der Vorbereitungsphase sollen die Rahmenbedingungen zur Arbeitsaufnahme des Projekts geschaffen werden. Die Zusammenarbeit mit dem Beirat soll initiiert werden:

- Initiierung eines zivilgesellschaftlichen Beirates, besetzt mit Akteur*innen aus verschiedenen Initiativen und mit ihnen verbundenen Expert*innen
- Erstellung eines priorisierenden Aufgaben-, Ablauf- und Zeitplans für die Leistungsphase 2
- Festlegung der Arbeitsteilung zwischen den Säulen 1 bis 4 in den gemeinsamen und sich überschneidenden Aufgabenbereichen
- Einrichtung eines festen Gemeinschaftsbüros für das Projekt
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen für die Öffentlichkeit zur Vorstellung des Projekts sowie von Veranstaltungen aus dem Initiativenspektrum
- Planung und Durchführung eines ersten stadtpolitischen Hearings

2. Leistungsphase (33 Monate): Konkrete Fall- und Projektarbeit

Aufbauend auf Leistungsphase 1 soll das Projekt seine Fall- und Projektarbeit beginnen. Die folgenden Aufgaben sind als Schwerpunkte im Konzept zu betrachten, da es sich um priorisierte Arbeitsschritte handelt. Die Arbeitsschritte für die Säulen 2 bis 4 wurden zusammengefasst, da sie in der alltäglichen Arbeit sehr eng ineinandergreifen.

Säule 1 „Stadtpolitisches Hearing“

- Zusammenstellung der aktuellen Themen, an denen die Initiativen konzeptionell arbeiten
- Teilnahme an den öffentlichen Sitzungen des Ausschusses Stadtentwicklung und Wohnen.
- Aufbereitung von stadtpolitisch relevante Beschlussvorlagen in Form eines ‚Newsletters‘
- Erstellen eines jährlichen Zeit- und Themenplans für die inhaltliche Hearing in Zusammenarbeit mit dem Beirat
- Organisatorische und inhaltliche Vorbereitung und Durchführung der jeweiligen Hearings
- Aufbereitung der Beiträge der Hearings für eine Publikation der Ergebnisse
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor den Veranstaltungen sowie über die Ergebnisse.

Die Säulen 2 - 4 „Initiativenverstärker“, „Referent*innendienst“ und „Landesweite Redaktion“

- Aufbau einer Datenbank der Initiativen
- Übersetzung wesentlicher (planungs)rechtlicher Grundlagen (soziale und bauliche Erhaltungsgebiete, Zweckentfremdungsverbot, Eigentümeranfragen etc.) in eine adressatengerechte Sprache und Bereitstellung in niederschweligen Formaten
- Kontaktpflege und Kommunikation mit bestehenden Initiativen für einen Wissenstransfer sowie dem Bekanntmachen des Unterstützungsangebots
- Ansprache und Einbeziehung neuer Akteur*innen in der Stadtpolitik
- Vermittlung von Expert*innen für die stadtpolitische Arbeit der Initiativen
- Hilfeleistung bei der Gründung und Fortführung von Initiativen im organisatorischen Bereich
- Sicherstellung von Beratungszeiten sowie Vor-Ort-Beratung bei Bedarf

- Beschaffung und Aufbereitung von Informationen über laufende und abgeschlossene Stadtentwicklungsprojekte sowie Beteiligungsverfahren
- Entwicklung eines Konzepts zur digitalen, vernetzten Präsentation der Initiativen unter Berücksichtigung der leichten Bedienbarkeit und dessen Umsetzung
- Aufbau eines Presse- und Initiativenverteilers
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Initiativen

Struktur und Arbeitsweise des Gesamtprojekts

Verein: Als Förderempfänger (Träger) wird ein Verein eingesetzt, dessen Mitglieder aus den Mieterinitiativen und aktiven Hausgemeinschaften kommen. Durch die Rechtsform des Vereins soll ein einfaches Verfahren des Eintritts (und Austritts) ermöglicht werden, um den Träger für künftige Entwicklungen der Mieter*inneninitiativen in Berlin offen zu halten, leichter als dies bei Genossenschaft oder einer GmbH möglich wäre. Die Organe des Vereins (Vorstand und Mitgliederversammlung) sind für die organisatorische Abwicklung zuständig. Ein extra gebildeter Beirat ist für die inhaltliche Steuerung verantwortlich. Der Verein Stadtprojekte e.V. ist hierfür besonders geeignet.

Projekt: „Initiativenforum“ wäre eines der Projekte des Vereins Stadtprojekte e.V., welches inhaltlich weitgehend selbständig arbeitet und von einem Beirat gesteuert wird.

Beirat: In der Aufbauphase werden, von den bereits am Projekt Beteiligten, Personen für den Beirat eingeladen, die mit der politischen Themenstellung vertraut sind und breiten Rückhalt und nachhaltige Verankerung in der Initiativen-Landschaft haben. Nach der Konstituierung des Beirats beruft der Beirat seine Mitglieder selbstständig, wodurch demokratische Entscheidungsstrukturen mit niedrigen Eintrittsbarrieren gesichert werden. Aufgaben des Beirats sind, die Entscheidung über die Arbeitsschwerpunkte herbeizuführen, die Themen der kommenden Hearings zu bestimmen und die Offenheit sowie die thematische Unabhängigkeit des Initiativenforums zu garantieren. Der Beirat ist das bestimmende Gremium des Projekts.

Leistungsbausteine

Baustein A: Aufbau „Initiativenforum Stadtpolitik Berlin“

Um arbeitsfähig zu werden, müssen in einer ersten Phase sowohl die materiellen als auch die organisatorischen Grundlagen der Arbeit geschaffen werden. Das umfasst Anmieten und Einrichten der Büroräume und die Bekanntmachung des Angebotes unter den verschiedenen stadtpolitischen Akteuren in Parteien, Verwaltung und Parlamenten, insbesondere jedoch gegenüber den bestehenden Initiativen. Damit die politische Unterstützungsarbeit des Forums möglichst breit in den Initiativen verankert ist, muss in dieser Phase auch der zivilgesellschaftliche Beirat aufgebaut werden (siehe oben unter Strukturen zum Beirat). Der Beirat wird zunächst durch den Träger berufen und soll die ersten Entscheidungen über Arbeitsschwerpunkte herbeiführen.

Baustein B: Die „stadtpolitischen Hearings“

Die „stadtpolitischen Hearings“ sollen ca. viermal im Jahr stattfinden. Nach Themensetzung durch den Beirat werden die entsprechenden Initiativen zur Vorbereitung des jeweiligen Hearings angesprochen und einbezogen. Der Träger übernimmt insbesondere die organisatorischen Aufgaben. Für den Vorbereitungsaufwand der Initiativen sind Mittel budgetiert. Nach dem Forum sollen die dokumentierten Ergebnisse veröffentlicht werden.

Baustein C: Aufbau und Pflege einer Datenbank der Initiativen

Berlin hat eine breite Initiativenlandschaft im Bereich Mieten und Wohnen, fast wöchentlich bilden sich neue Initiativen, die sich neu vernetzen und einarbeiten wollen. Um diesen Prozess zu erleichtern, Kontakte untereinander und in Politik und Verwaltung zu vermitteln, ist die Erstellung und Aktualisierung einer Datenbank erforderlich. Diese soll neben den Initiativen und Kontaktmöglichkeiten, auch Arbeitsschwerpunkte der jeweiligen Initiative und deren Organisationsstatus (im Aufbau, konsolidiert, etc.) beinhalten. Bei der großen Anzahl und vielen Neugründungen von Initiativen ist ein hoher Zeitaufwand anzusetzen. Das Datenbankkonzept muss Nutzer*innenorientiert aufgebaut werden und datenschutzrechtliche Kriterien gewährleisten.

Baustein D: Unterstützung der Selbstorganisation bei Aufbau und Arbeit der Initiativen („Initiativenverstärkung“)

Keine Initiative gleicht der anderen, dennoch durchlaufen sie alle unterschiedliche Phasen, die ähnliche Fragestellungen aufweisen: Wie gründet man eine Initiative? Was muss man tun damit die Leute kommen? Wie beteiligen sich mehr Leute? Warum kommen nur bestimmte Leute? Wie schafft man es, dass die Leute nach dem ersten Erfolg nicht wegbleiben, sondern motiviert weitermachen?

Verschiedene Initiativen haben solche Phasen schon gemeistert und werden immer wieder zu Neugründungen eingeladen. Einige von ihnen organisieren bereits Workshops. Dies alles kann die Berliner Initiativenlandschaft nicht dauerhaft ehrenamtlich tragen. Daher soll das „Initiativenforum Stadtpolitik“ Informationsmaterialien entwickeln, Workshops zu den verschiedenen Fragen organisieren und für Einzelfallberatungen zur Verfügung stehen oder zu Angeboten Dritter vermitteln. Es soll keine Konkurrenz zu anderen bestehenden Angeboten entwickelt werden.

Die insbesondere für die Säule 2 zentrale Tätigkeit in diesem Baustein ist ein Schwerpunkt im Rahmen des Gesamtkonzeptes des „Initiativenforums Stadtpolitik“. Die hier angebotene

Unterstützungsarbeit für neue, aber auch für schon länger arbeitende, Initiativen im Politikfeld Wohnen und Mieten ist Grundlage für die Umsetzung weiterer Bausteine.

Baustein E: Vernetzung von Initiativen

Die Berliner Wohnungspolitik verdankt ihre Dynamik den vielen Mieter*inneninitiativen, von Spandau bis Hellersdorf, von Gropiusstadt bis Pankow. Aber diese Landschaft ist unübersichtlich, auch für Expert*innen. So kommt es vor, dass Mieter*inneninitiativen die gleichen Probleme bearbeiten oder gar die gleichen Vermieter*innen haben, aber nichts voneinander wissen. Gleichzeitig gibt es immer wieder Vernetzungsbestrebungen, die aber oft versanden. Das „Initiativenforum Stadtpolitik Berlin“ will diese Vernetzung anhand gleicher Probleme, Themen oder Vermieter*innen fördern und Kontakte untereinander vermitteln. Die Beratungstätigkeit (Baustein D) stärkt die hierfür notwendigen Kontakte. Die zu erstellende Datenbank ist eine entscheidende Hilfestellung hierbei.

Baustein F: Web-Unterstützung und Bottom-Up-Redaktionsschnittstelle

Netzwerkarbeit muss heutzutage auf digitale Strukturen gestützt sein. Insbesondere sind Lösungen zu schaffen, die den Initiativen in den Bereichen Kommunikation, Koordination und Kooperation Hilfe und Unterstützung bieten. Darum soll den Initiativen die Möglichkeit gegeben werden, sich schnell eigene Websites zu erstellen, die eine Schnittstelle zur Übergabe von Artikeln an die landesweite Redaktion aufweisen. Dies kann über ein stark individualisierbares WordPress-Theme passieren, das die Inis entweder selbst auf eigenen Hosting-Paketen installieren, oder das in einem Hosting-Verbundsystem des „Initiativenforums“ integriert laufen kann. Die Inis können dazu mehr oder weniger Service-Dienstleistungen bekommen, je nach ihren Bedarfen oder Kompetenzen. Die im Theme eingebaute Schnittstelle, wird außerdem auch als Plug-In angeboten, so dass auch Initiativen mit bestehenden Websites partizipieren können. Grundlage der Öffentlichkeitsarbeit der der landesweiten Redaktion ist dann eine Website, bei der die „einspeisenden“ Initiativen als User eingestellt sind. So kann auf einer Website ausgegeben werden, was auf anderen Websites von den Inis eingegeben wurde. So entsteht ein immer aktueller Info-Pool an Artikeln, aus dem heraus die Redaktion schöpft (siehe Baustein H).

Baustein G: Recherche politisch-rechtlicher Hintergründe und Handlungsspielräume („Referent*innendienst“)

Eine erfolgreiche Arbeit von Mieter*inneninitiativen setzt in vielen Fällen rechtliche Expertise und Verständnis gegenüber verschiedenen Handlungsspielräumen und Prozessen von Legislative, Exekutive und Judikative der jeweiligen Ebenen voraus. Dies erfordert oft eine langwierige Einarbeitung. Bisher ist eine dahingehende Beratung in institutionalisierter Form in Berlin nicht vorhanden. Das „Initiativenforum Stadtpolitik“ dient hier als erster Anlaufpunkt und wird selbst recherchierend tätig, erstellt die hieraus resultierenden Informationsunterlagen und vermittelt Kontakt zu entsprechenden Expert*innen.

Baustein H: Fokussierung und Bündelung stadtpolitischer Forderungen und Diskurse („Agenda Setting“)

Initiativen gründen sich meistens dann, wenn ein ganzes Haus oder eine Siedlung von Maßnahmen wie Verkauf, Modernisierungen, Verfall oder Mietsteigerungen betroffen ist. Diese Initiative ist

daher vor allem damit beschäftigt, diese Probleme direkt anzugehen. Die längerfristige politische Perspektive für eine erfolgreiche Arbeit geht dadurch verständlicherweise manchmal verloren.

Das „Initiativenforum Stadtpolitik“ will daher die laufenden Auseinandersetzungen und stadtpolitischen Diskurse verfolgen, fokussieren und bündeln, um so zusammen mit den betroffenen Initiativen ein „Agenda Setting“ zu betreiben. Dazu arbeitet eine Redaktion Informationen aus den Initiativen mit Unterstützung des Referent*innendienstes auf und veröffentlicht permanent über die Website des Forums und die verbundenen Social Media Kanäle.

So sollen politische Ansätze und Maßnahmen befördert werden, um dem Wohnungsmangel und der daraus resultierenden Mietenexplosion berlinweit im Sinne der Mieter*innen etwas entgegenzusetzen zu können.

Baustein I: Aktivierende Lobbyarbeit für Initiativen

Das „Initiativenforum Stadtpolitik“ bietet unterstützende Dienstleistungen für die Initiativen an, soll aber die notwendigen Empowermentprozesse in den Initiativen nicht behindern. Für eine erfolgreiche Arbeit der Initiativen sind häufig gute Kontakte zu Politiker*innen, Parteien und Verwaltung förderlich. Damit diese nicht nur für besonders gut vernetzte Initiativen zugänglich sind, unterstützt der Baustein H bei der Vermittlung von Kontakten und recherchiert regelmäßig, welche Parteien und Verbände für welchen Themen besonders ansprechbar sind.